

Zeitschrift:	Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band:	24 (1937)
Heft:	11: Sonderheft : Weltausstellung Paris 1937
Rubrik:	Weltausstellung Paris 1937 : Exposition internationale des Arts et des Techniques appliqués à la Vie moderne

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Eingang zur Ausstellung an der Place de la Concorde P. Bigot, Architekt

D A S W E R K H E F T 1 1 N O V E M B E R 1 9 3 7

Weltausstellung Paris 1937

Exposition internationale des Arts et des Techniques appliqués à la Vie moderne

Eine ausführliche Publikation des Schweizer Pavillons erfolgte im Augustheft des «Werk»; dieses Heft behandelt die übrigen Bauten. — Die Abbildungen stammen zum grösseren Teil vom offiziellen Fotografen der Ausstellung, M. H. Baranger, Paris, zum Teil von Fotograf M. Wolgensinger SWB, Zürich, einige von Prof. H. Bernoulli BSA, Basel.

Publikationen über die Ausstellung Paris 1937

Eine Mappen-Publikation in vier Bänden von je 48 Tiefdrucktafeln erscheint im Verlag «Editions Art et Architecture», 49, Rue de Seine, Paris. Einleitung vom Chefarchitekten der Ausstellung J. Gréber. Anordnung von H. Martin, Architekt der Vergnügungsabteilung. Band I, «Section étrangère», enthält die Pavillons der ausländischen Nationen, in eigens hergestellten Fotos, mit Grundrissen und Schnitten, Band II Pavillons Français, Band III Décoration intérieure, Band IV Provinces Françaises. Subskriptionspreis für den Einzelband fr. Fr. 100.—, für alle vier fr. Fr. 360.—.

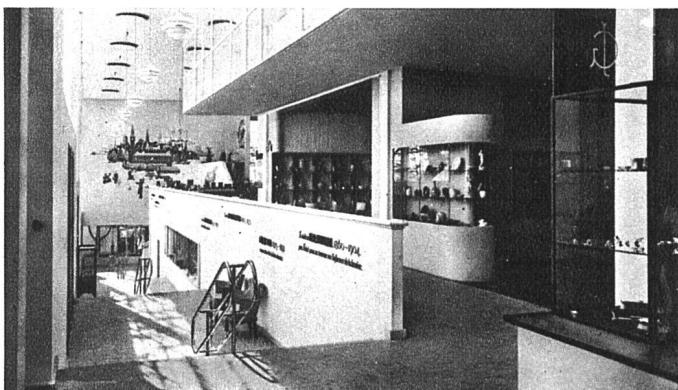
Ganz der Ausstellung gewidmet ist ausserdem das Augustheft der opulent ausgestatteten Zeitschrift «L'Architecture d'Aujourd'hui» (5, rue Bartholdi, Boulogne-sur-Seine), 94 Seiten, 24 × 32 cm. Einzelpreis Ausland fr. Fr. 30.—.

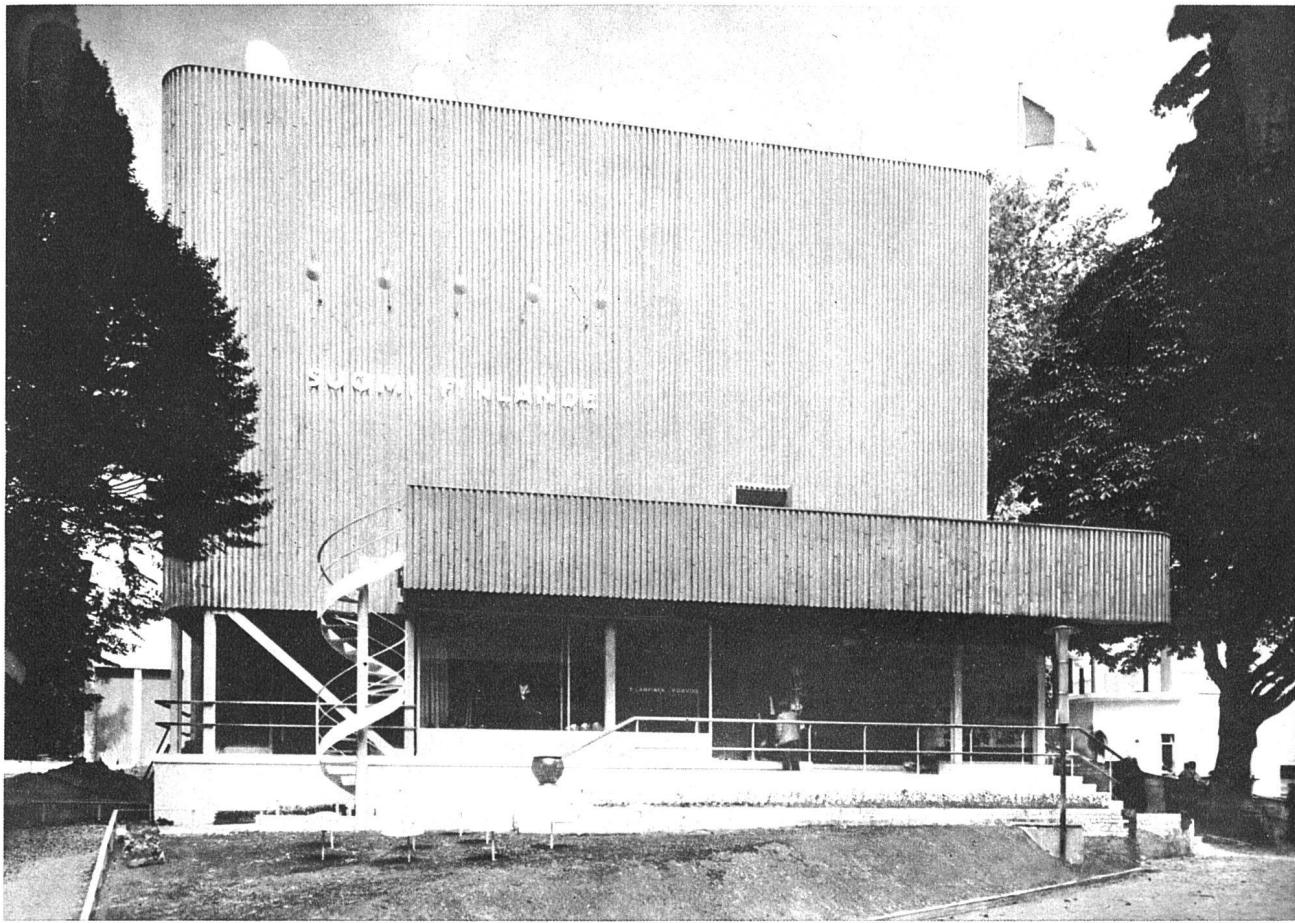
Die Pavillons der Nationen ausserdem in den verschiedenen nationalen Zeitschriften, z. B. der italienische ausführlich in «Casabella», Nr. 115, Juli 1937 (Editoriale Domus, de Tongni 23, Milano). Einzelheft Ausland Lire 15.



Dänemark
(Arch. Hvass)

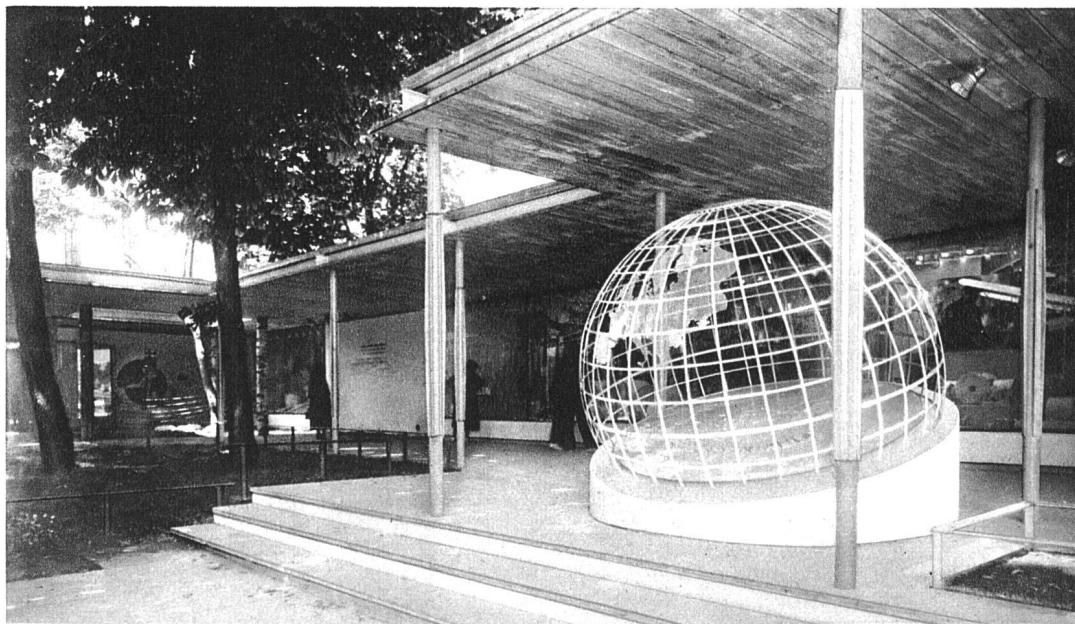
Sehr frisch, ganz auf Weiss und Blau gestellt, geschickt dem fallenden Gelände angepasst, indem in einem langen Gang jeweils nach einigen Stufen geräumige Podeste eingeschaltet sind, mit dem Blick auf eingerichtete Zimmer; sehr anständige Möbel, kultiviertes Kunstgewerbe ohne Pomp.



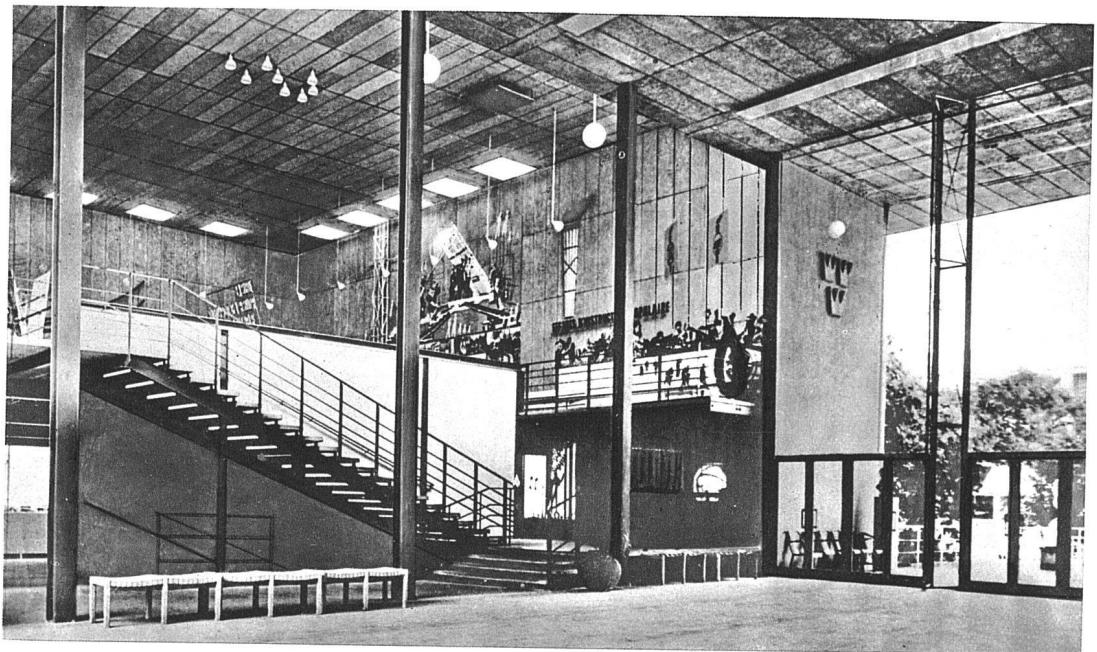
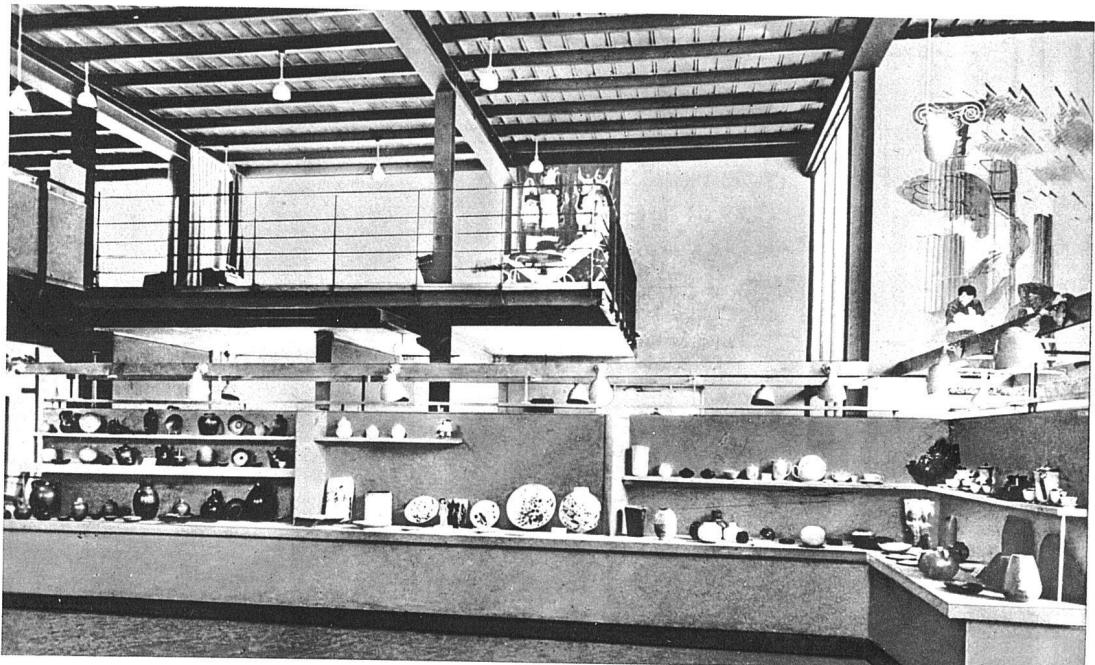


Finnland. (Architekt Aalto)

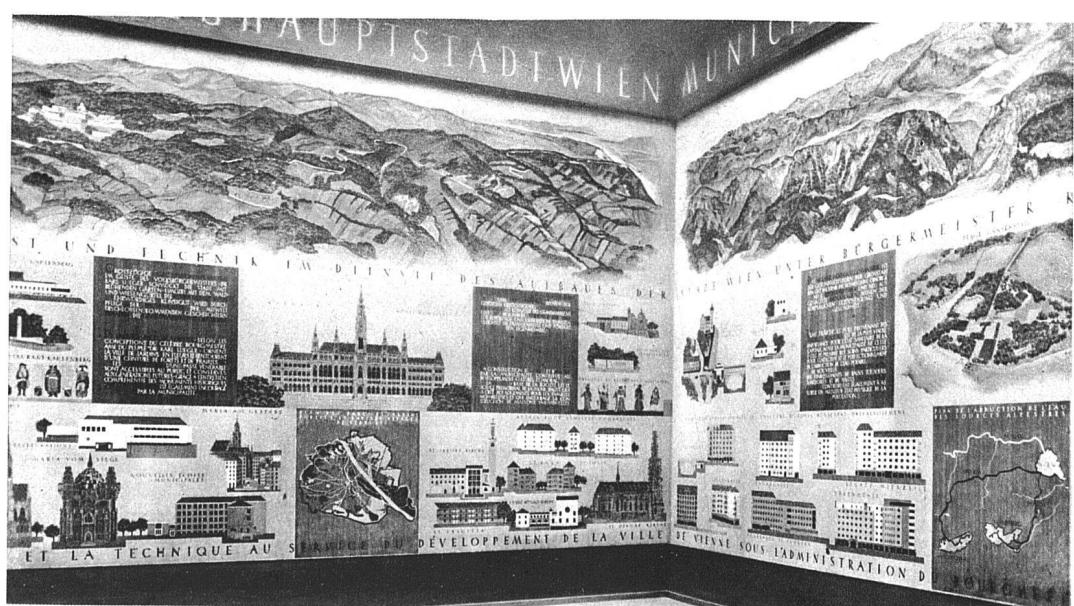
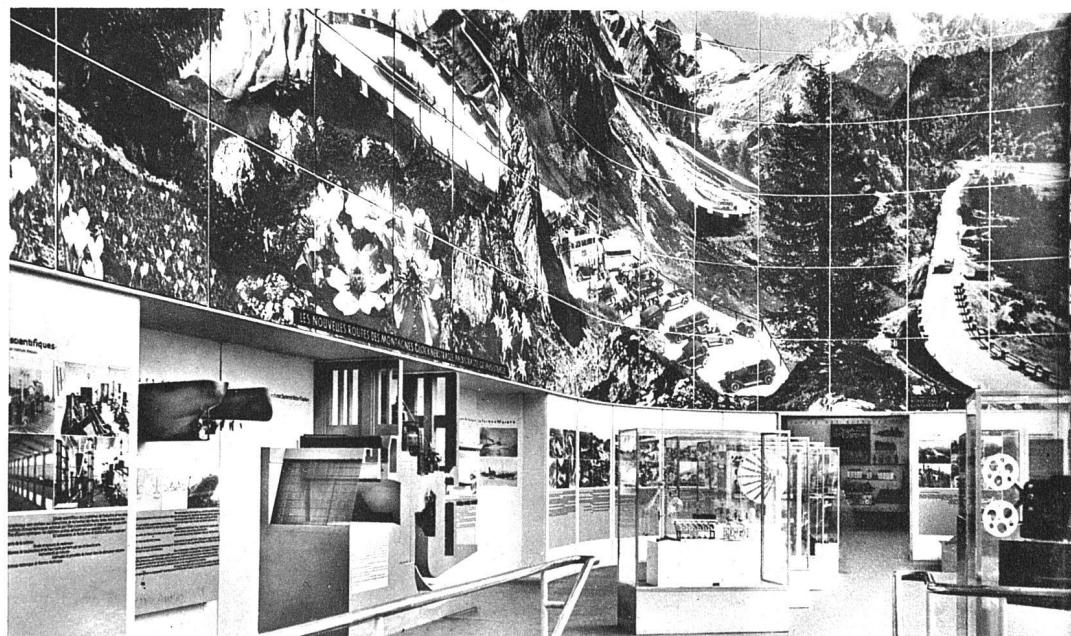
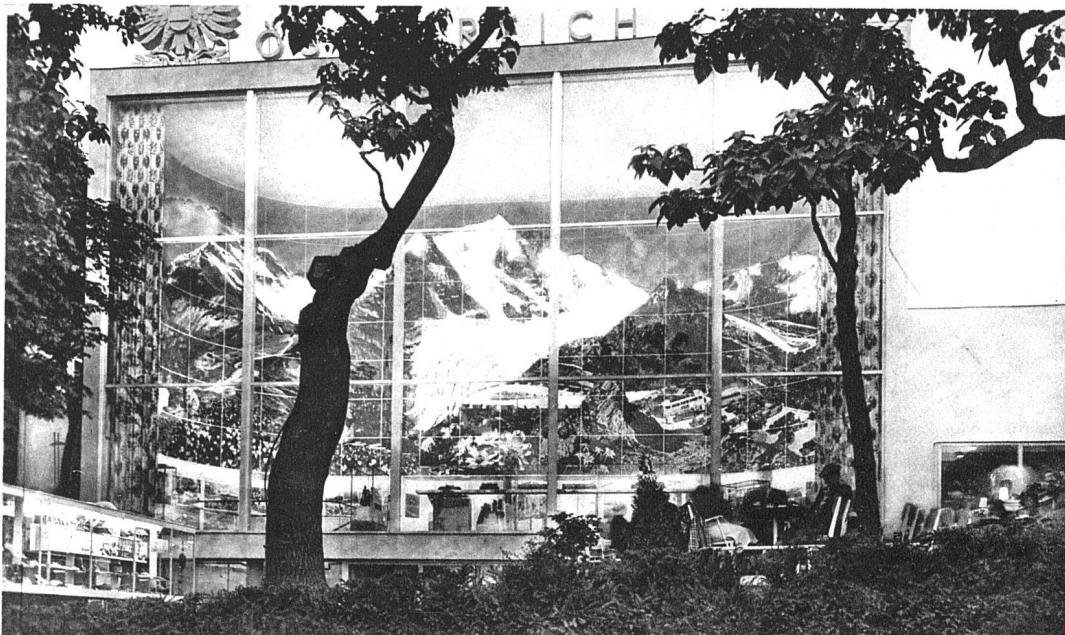
Einer der besten Pavillons der ganzen Ausstellung. Locker, bürgerlich, sozusagen privat, ohne jedes staatliche Machtpathos, obwohl jedenfalls auch hier Staat und Grossindustrie dahinter stehen. Die Hauptindustrie des Landes ist entschlossen und umfangreich in den Vordergrund gestellt: Holz und Holzpapier. Auch konstruktiv viel Holz und nette bescheidene Möbel (Aalto und andere). Eine gewisse geistige Verwandtschaft und Sympathie zwischen der Schweiz und den nordischen Staaten zeigt sich deutlich, ohne dass eine vorherige Abmachung nötig gewesen wäre; vor dem Schweizer Pavillon hat der finnische die grösitere Einfachheit des Programms voraus, entsprechend der einfacheren politisch-kulturellen Struktur des Landes. Vor allem hat man den Eindruck, dass weniger Instanzen dreinzureden hatten.

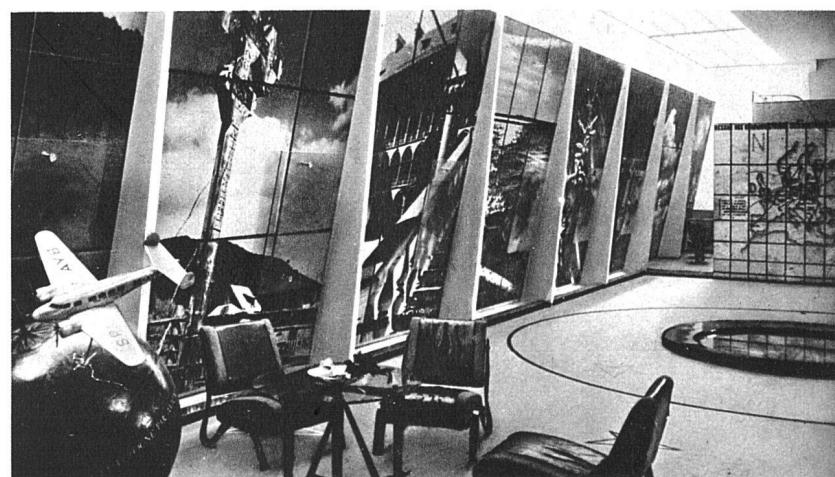
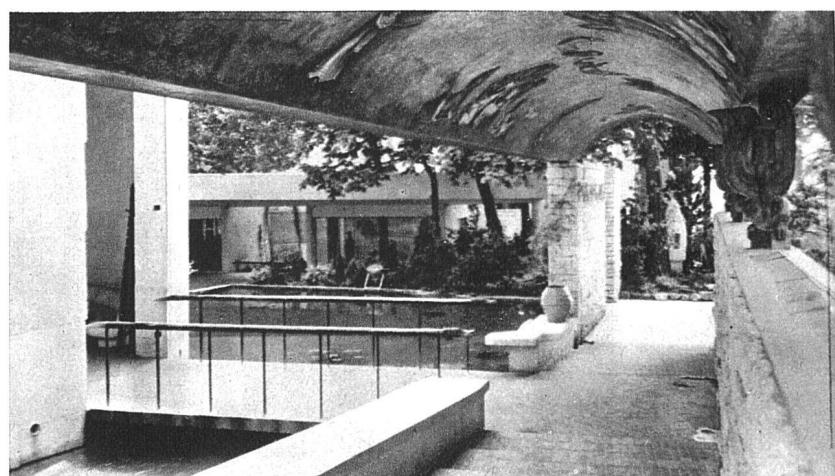
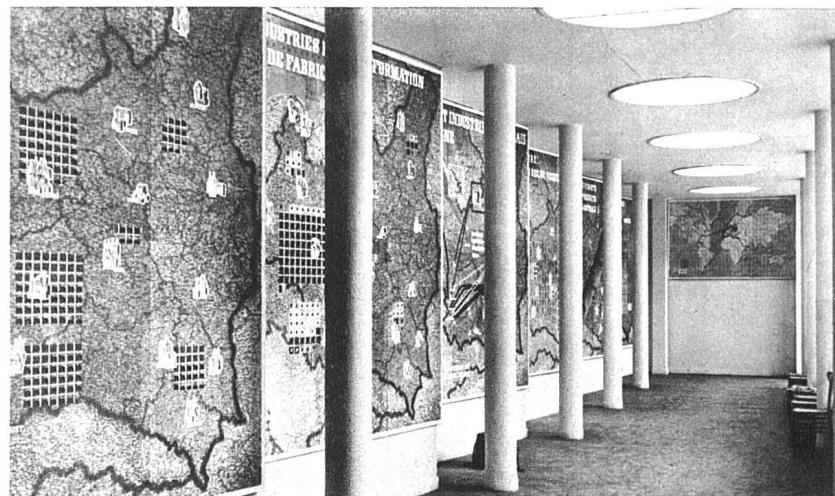


Schweden
Arch. Sven Ivar Lind



Oesterreich
Architekten Haerdtl
und Hoffmann

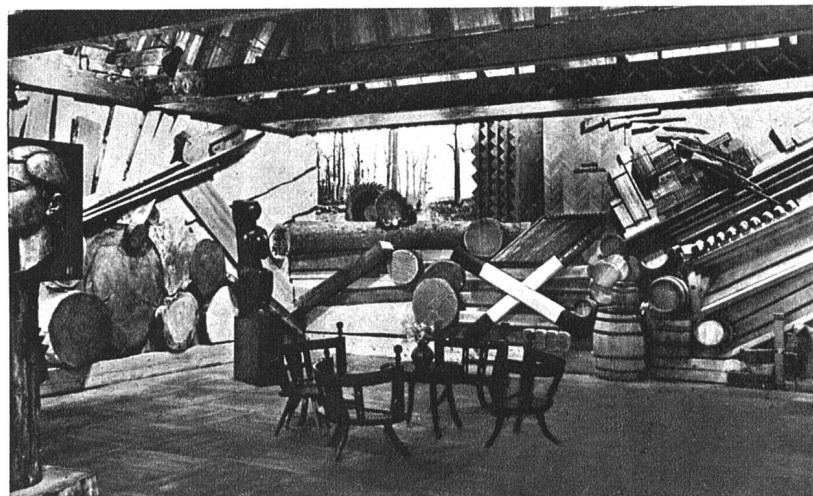
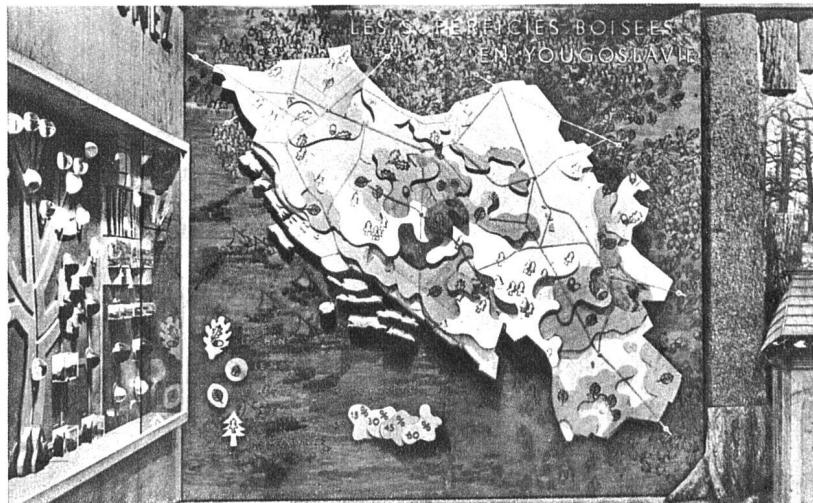
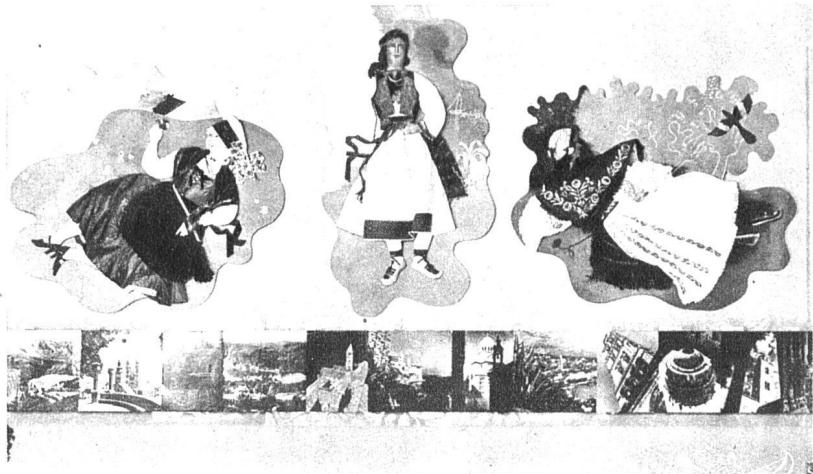




Po len
(Arch. B. Pniewski, B. Bohdan, Lachert,
S. Brukalski, J. Szanajca)

Erstaunlich gut, saubere Trennung zwischen staatlicher Repräsentation und eigentlicher Ausstellung. Ein zylindrischer, steinerner Turm (Architekten Pniewski und Brukalski) enthält nichts als die Standbilder berühmter Polen in bronziertem Gips. Das staatlich Repräsentative ist damit streng zusammengefasst; dann kommt man von neuem ins Freie und zu den Ständen unter den Bäumen, die sich locker um einen Gang aneinanderreihen. Alte Volkskunst, modernes Kunstgewerbe, Industrieprodukte, gut ausgewählt, ohne dekorativen Aufwand und Ueberladung würdig und eindrucksvoll dargeboten (Architekten dieses Teils Lachert und Szanajca). Der Pavillon gehört zu den besten der Ausstellung.

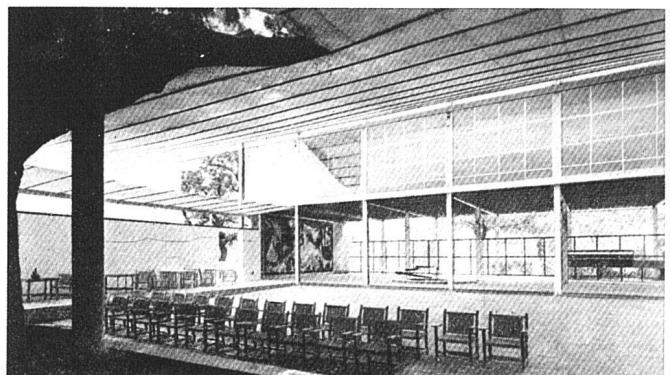
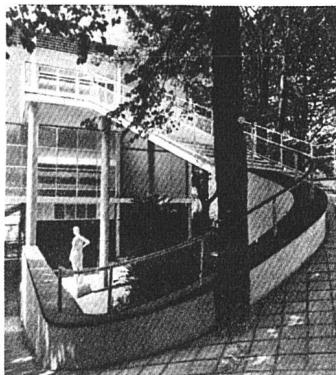
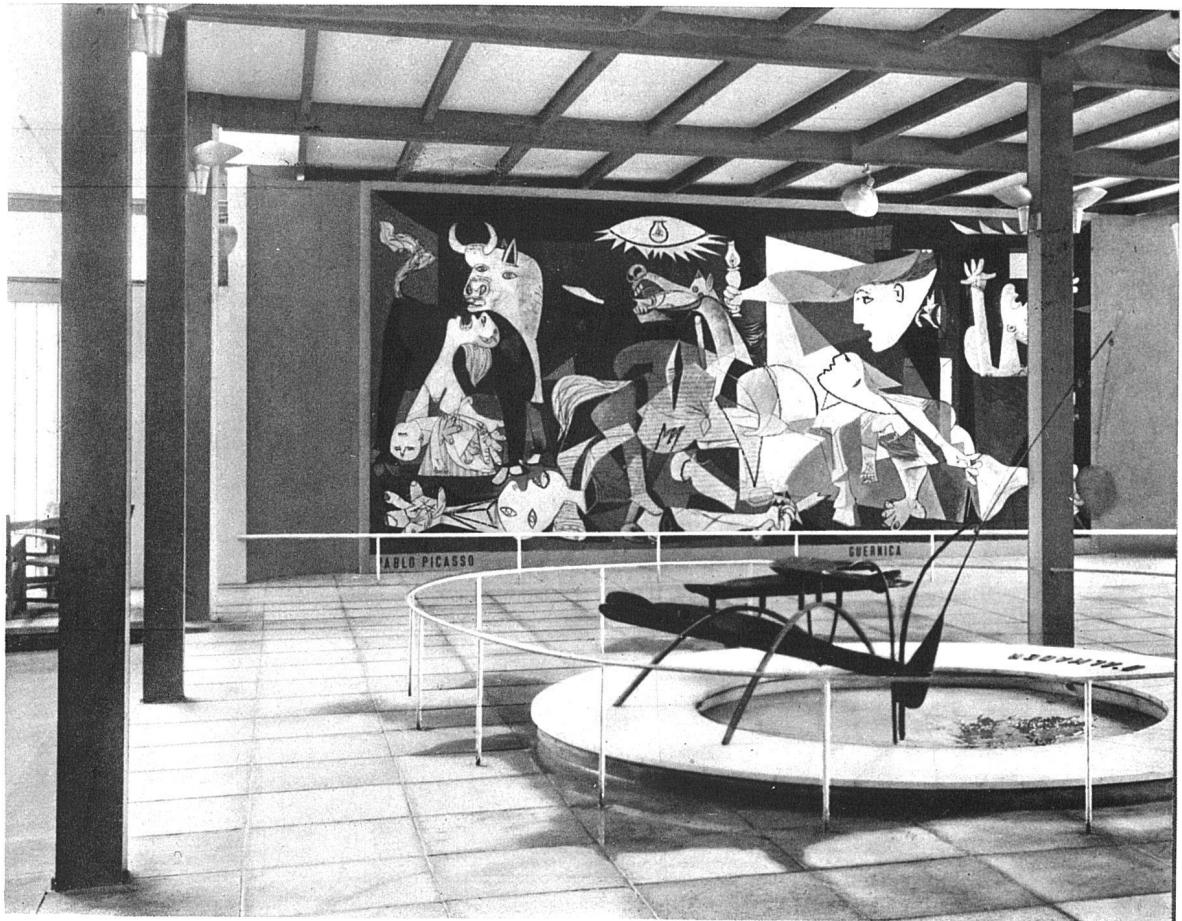




Jugoslawien
(Arch. Marigan)

Sehr gepflegt, obwohl reichlich pathetisch in Anlehnung an das imperiale Pathos des Diokletian-Palastes in Spalato. Dass man gleich am Anfang von gerahmten Tafelbildern begrüßt wird, ist wenig glücklich, denn gerade sie sind für das Land am wenigsten charakteristisch. Ausgezeichnet ein gangartiger Saal, dessen eine Wand ganz mit grossen Diapositiven nach alten Kunstwerken, byzantinischen Wandgemälden usw. verglast ist; auf der andern Seite Landschaftsbilder, darüber Trachtenfiguren, im offenen Bogenhof recht gute Wandmalereien, ungefähr im Stil von de Chirico.

In einem besonderen Holzpavillon aus massiven Rundholzstämmen wird diesem Hauptexportartikel Jugoslawiens fast kultische Verehrung zuteil. Das Holz und seine Bearbeitung ist im Innern etwas expressionistisch-wild, grossformatig und mit sehr starkem Gefühl für den Materialcharakter zur Darstellung gebracht. Wenn auch für unsren Geschmack zu feierlich, so ist der ganze Pavillon doch eine geschmacklich ausgezeichnete, straff aufgebaute Leistung.

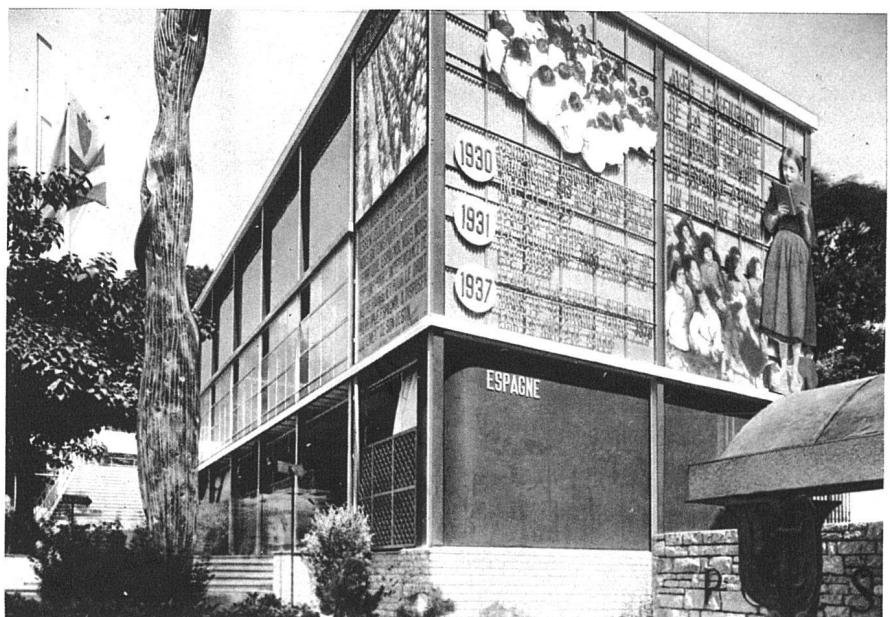


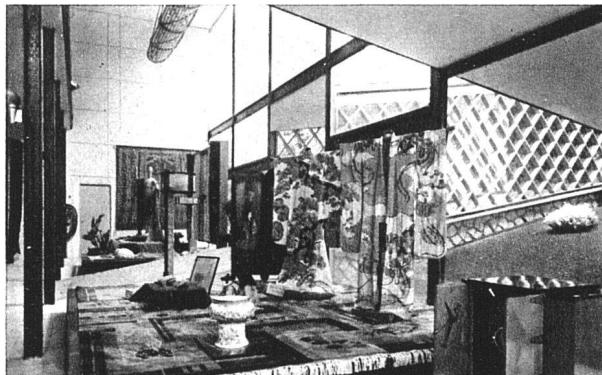
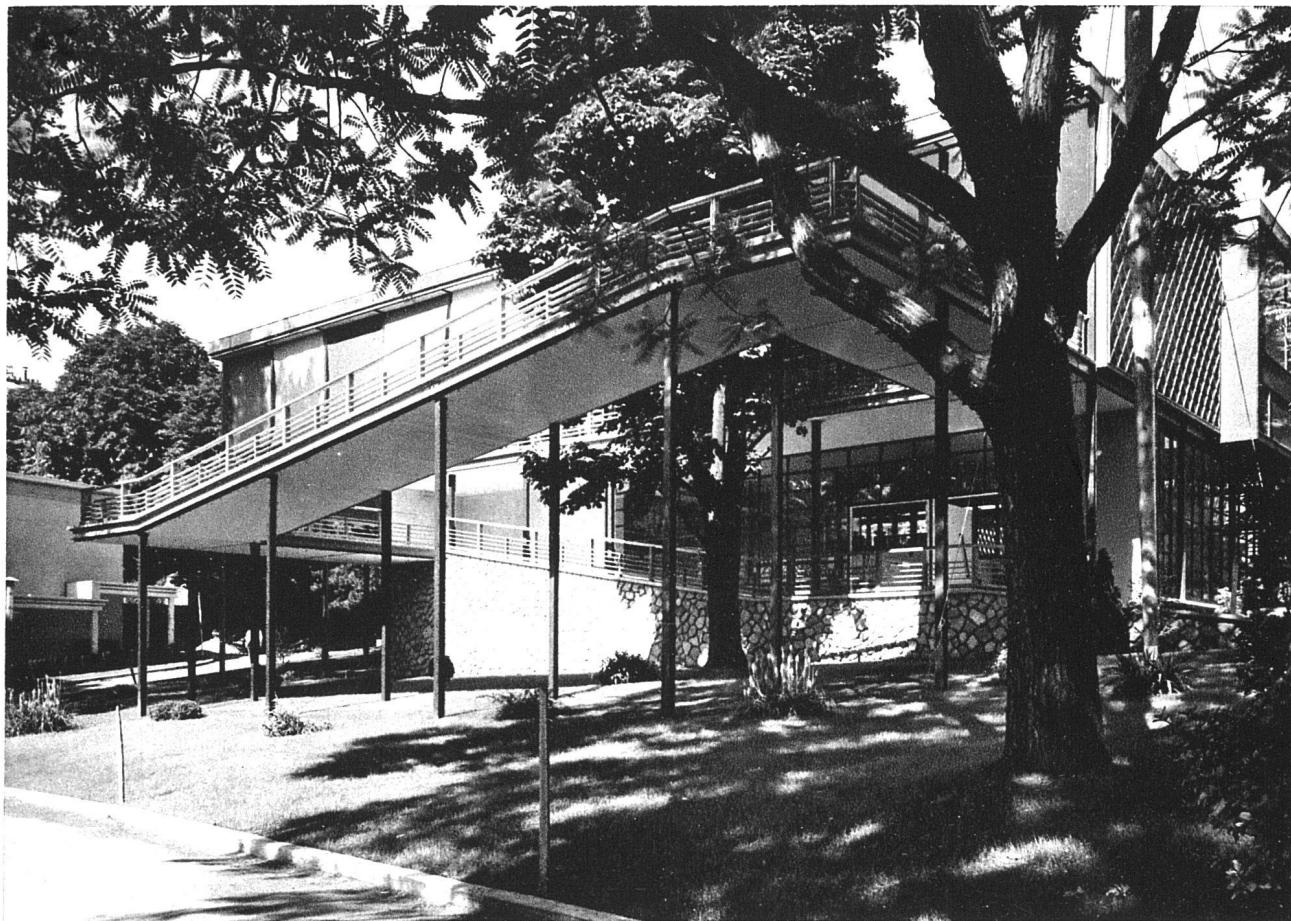
Spanien

(Architekten Luis Lacasa und J. L. Sert)

Der Pavillon von Volksfront-Spanien ist einer der besten der Ausstellung. Straff organisiert, wie es Sparsamkeit und Propagandazweck erforderten, ist hier ein Wille fühlbar, der auch ästhetisch als Ordnung zur Geltung kommt.

Der grosse offene Binnenhof unter Bäumen, locker beschattet von einer grossen braunroten Zeltblache, wirkt sehr südl. ohne falsche Heimatschutzrequisiten beiziehen zu müssen. Ganz ausgezeichnet ist ein Brunnen, bei dem der Besucher mit Staunen feststellt, dass da Quecksilber statt Wasser fliesst (einer der wichtigsten Bodenschätze Spaniens). Der besondere Charakter der metallischen Flüssigkeit, ihre Schwere, ihre spezifisch fetige Art des Nichtbenetzens der Unterlage, ihre nervöse Leichtbeweglichkeit wird äusserst raffiniert zur Geltung gebracht.

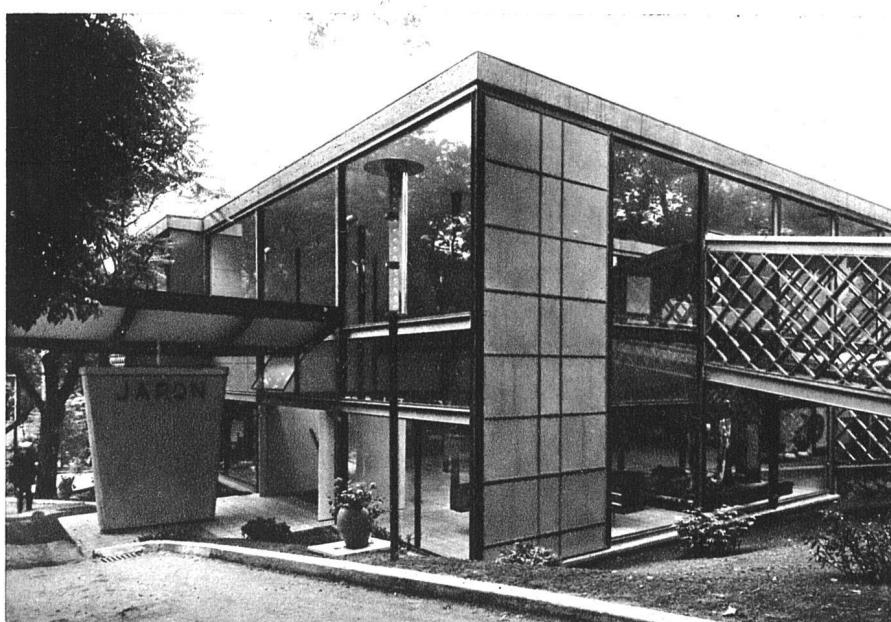




Japan
(Arch. Sakakura)

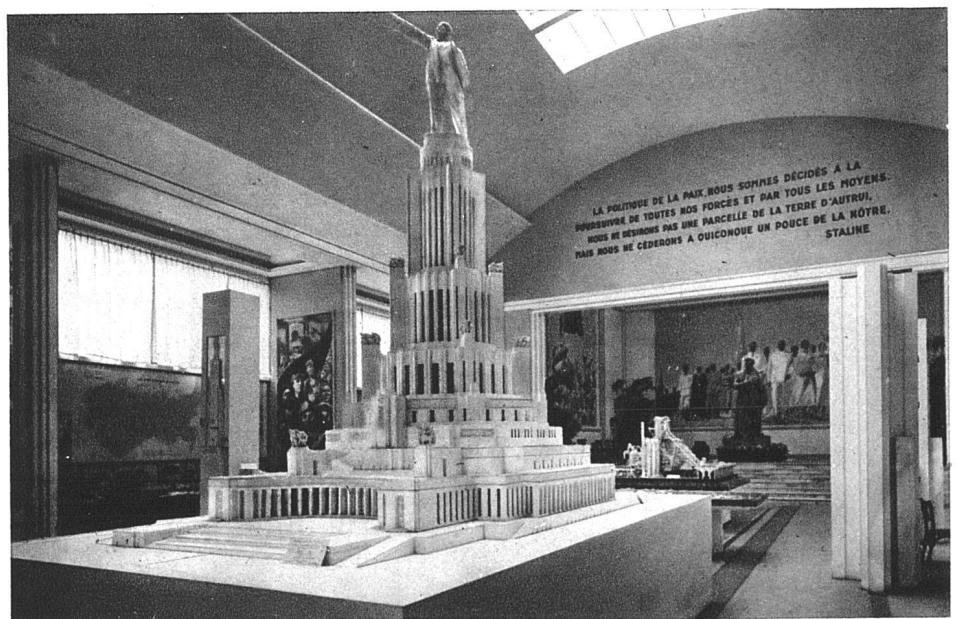
Das Gebäude sieht sehr verlockend aus: Braun gestrichene, weitgestellte Stahlstützen mit weissen Zwischendecken, lockere Holzgitter, leichte Wände, konsequente Verwendung von Rampen an Stelle von Treppen. Hier ist es gelungen, die typische Leichtigkeit des national-japanischen Hauses mit den modernen Mitteln des Eisenskelettbaues auszusprechen — eine Ausstellung ganz in diesem Geist gebaut müsste entzückend wirken — die Zürcher «Züga» war eine Andeutung davon.

Der Inhalt ist eine Enttäuschung: «Japansachen» für den Export nach Europa und Amerika, verkitscht und verindustrialisiert, geben den Ton an. Vom japanischen Feingefühl für Materialwirkungen und funktionelle Formen keine Spur, und ebensowenig von der modernen Industrie-Entwicklung, die die Politik und Zukunft des Landes bestimmt.



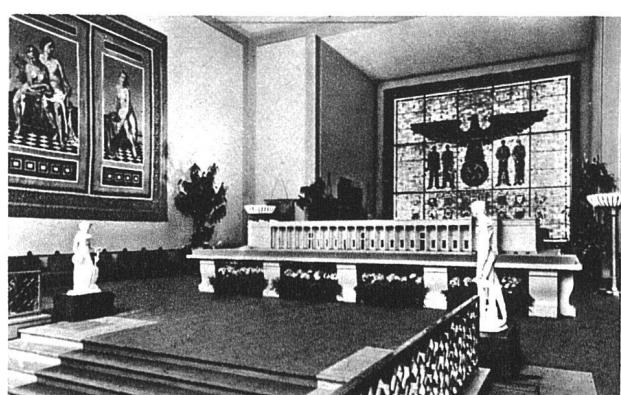
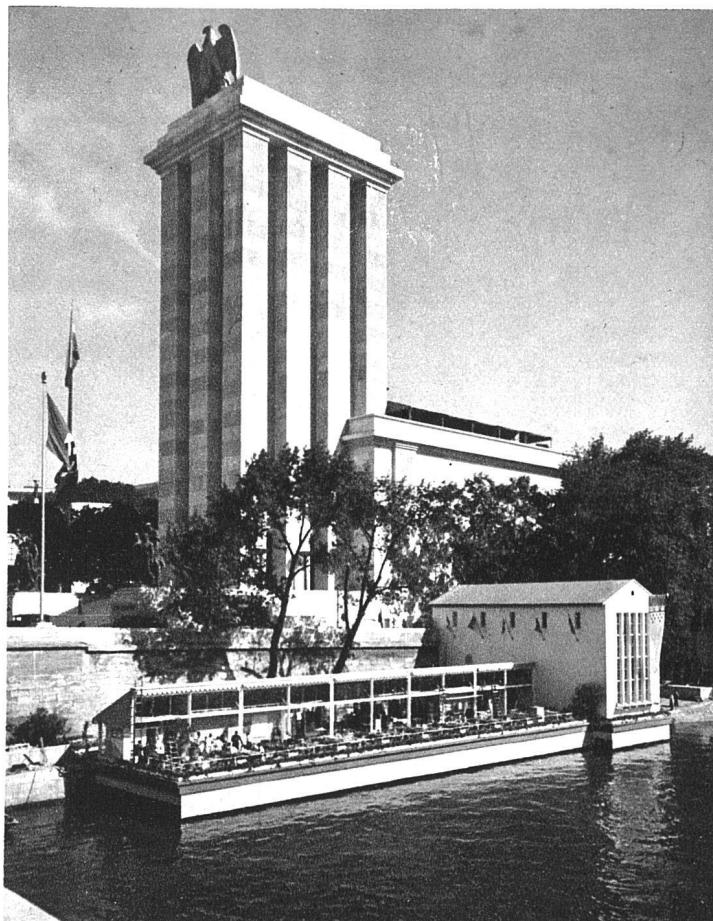
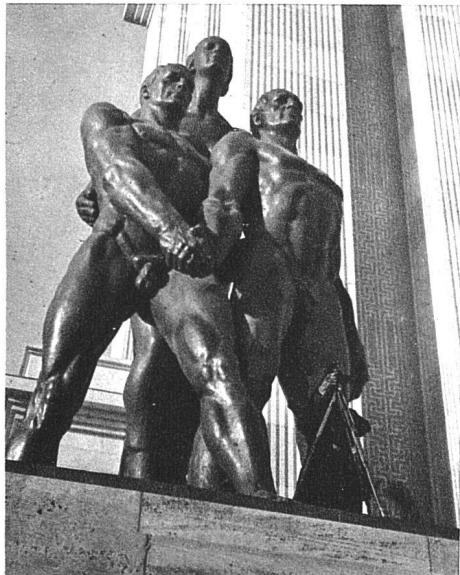


Russland
Architekt Jofan, der Erbauer des Sowjetpalastes in Moskau



Deutschland

Entworfen vom «Architekten des Führers», Albert Speer
Innenraumgestaltung: Brinckmann
Plastikgruppe: J. Thorak

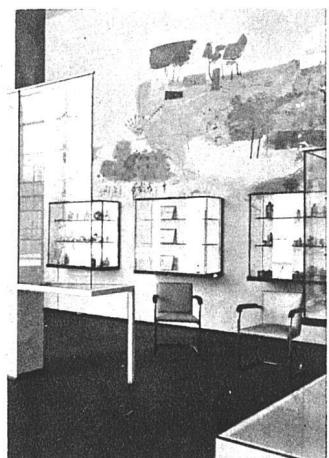


Italien

Arch. Marcello Piacentini

oben links: Wandgemälde
(berühmte Italiener) von C. Cagli

darunter: Parfümerie,
Wandmalerei von C. Nivola

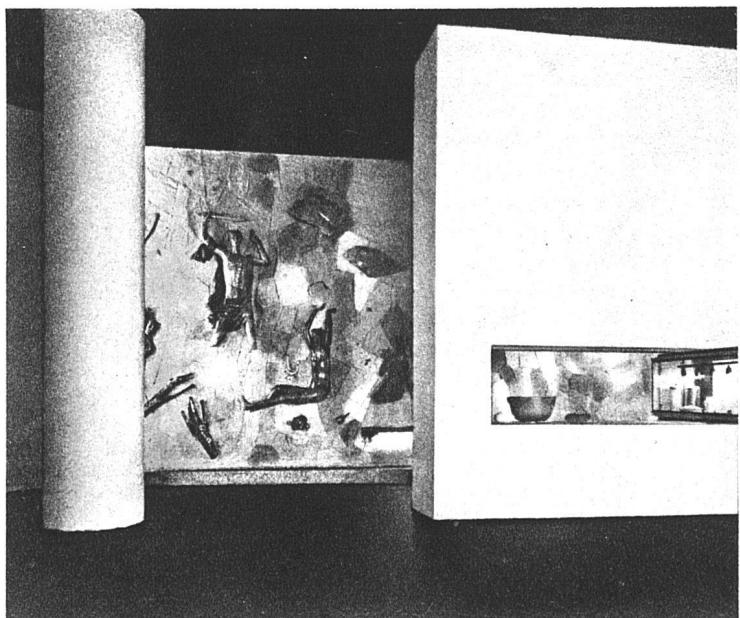


oben rechts:
Grosses Mosaik im Ehrensaal
von Mario Sironi

Mitte rechts: Restaurant

unten links:
Kunstgewerbeabteilung
Farbige Keramikreliefs
vor einem Grund aus
Naturgranit von Melandri

unten rechts: Musikzimmer



Italien

Abbildungen zum Teil
nach «Casabella»

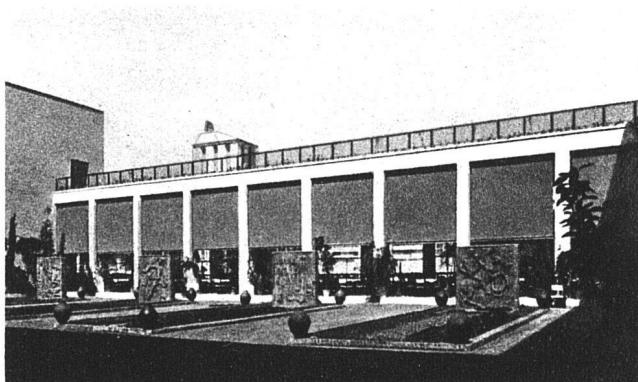
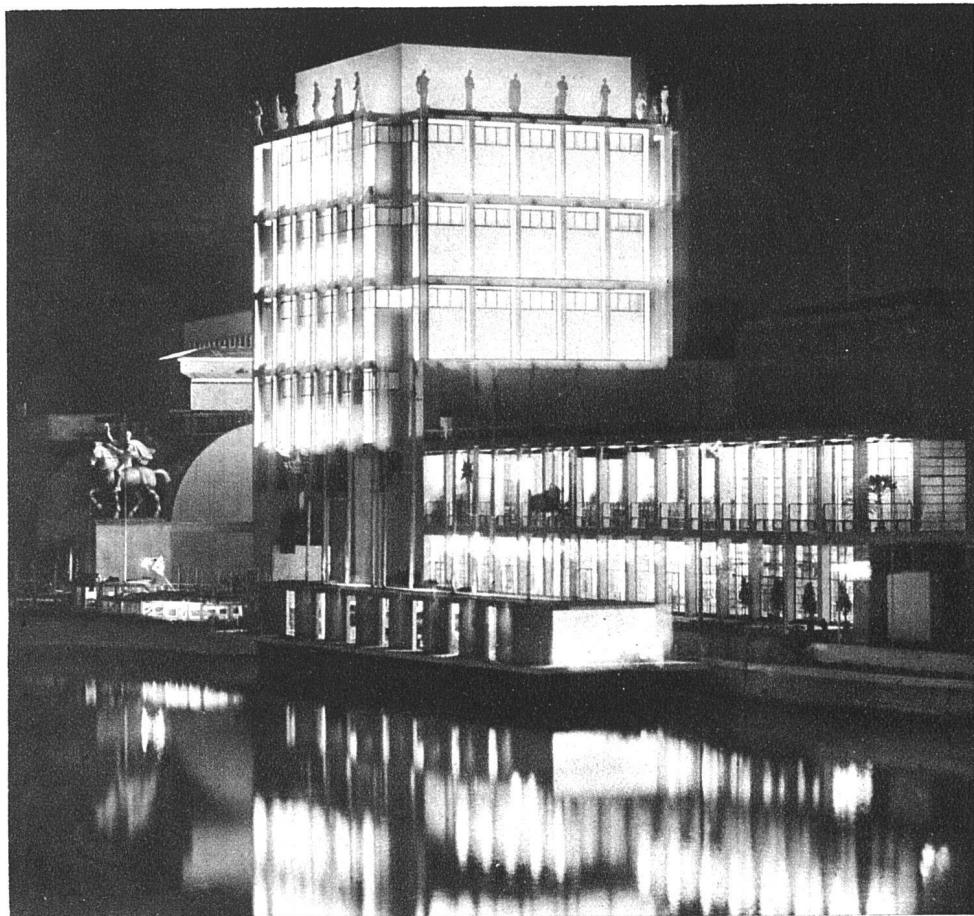
oben: Ansicht bei Nacht

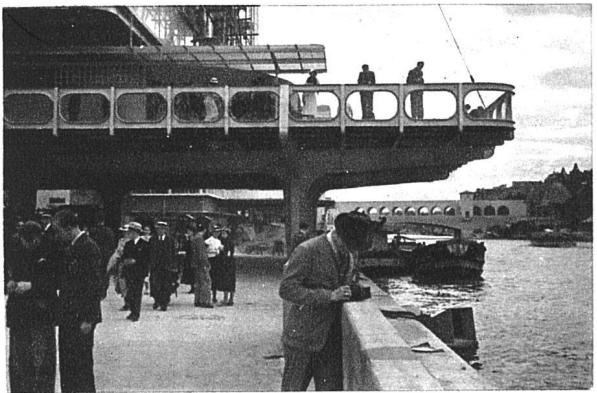
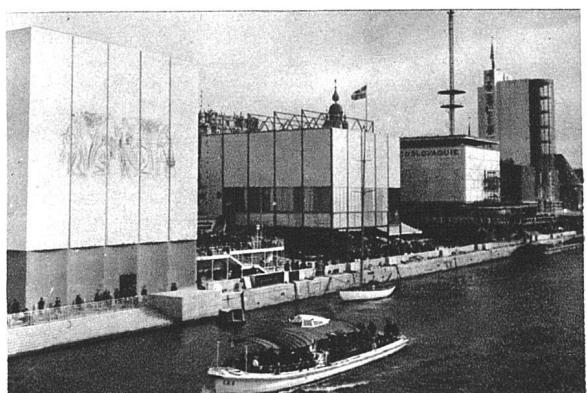
Mitte links:
Farbige Verglasung «Termolux»

Mitte rechts:
Hof und Verbindungshalle,
Keramikreliefs verschiedener
Künstler

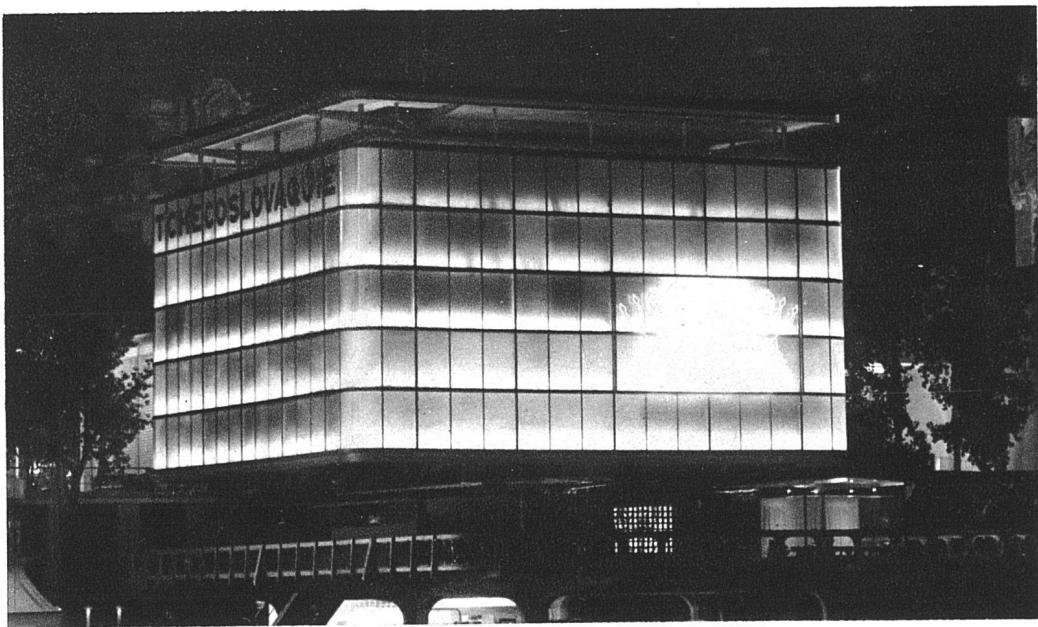
unten links:
Textilabteilung, Malereien von
Costantino Nivola

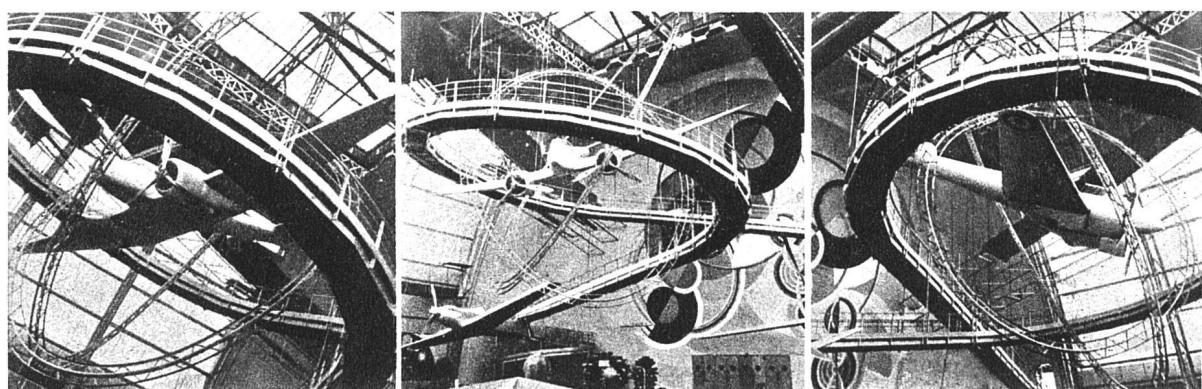
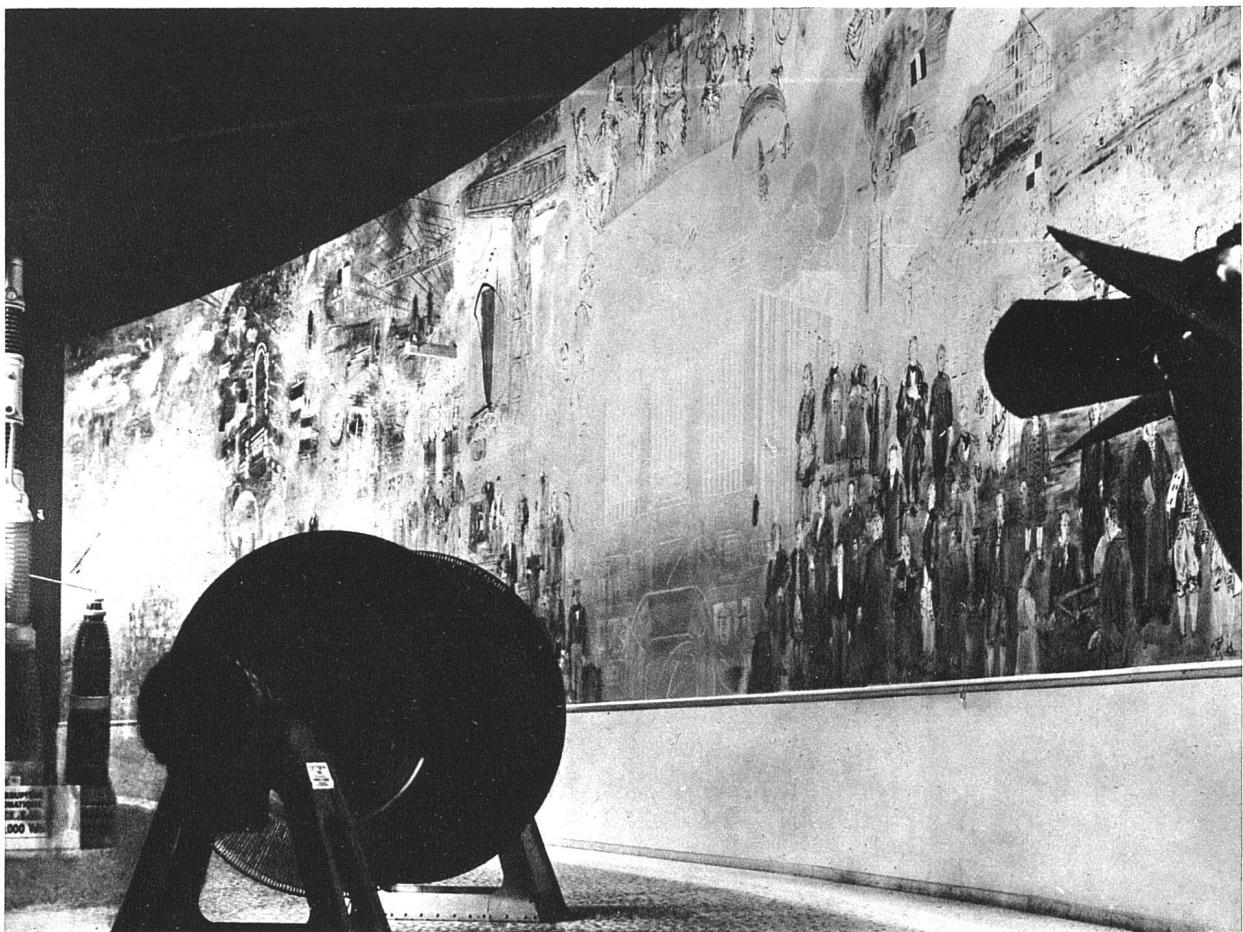
unten rechts:
Wandschmuck von
Buffoni und Spreafico





Tschechoslowakei
(Arch. Krejcar und
Polivka)

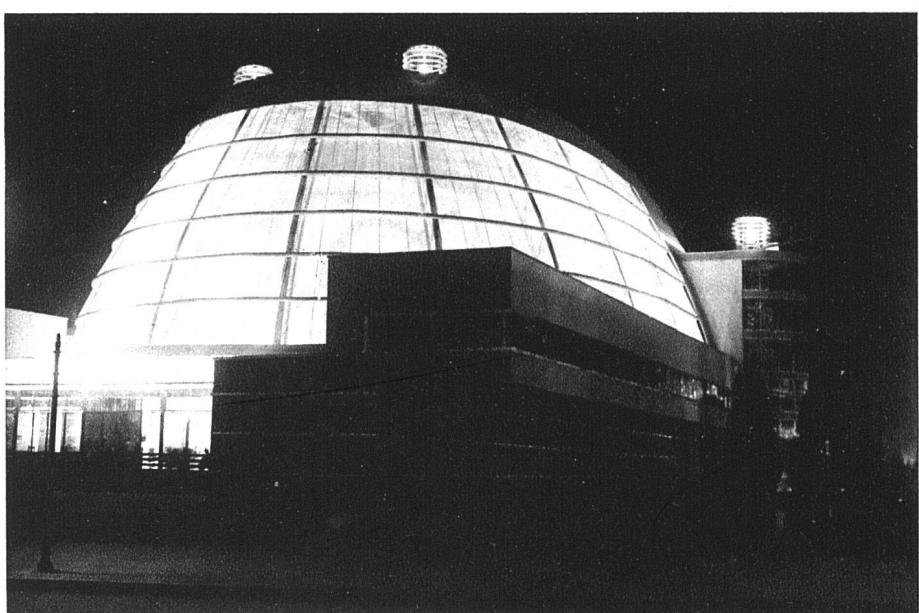




oben:
Das Kolossalgemälde im
«Palais de la Lumière»
von Raoul Duffy
60 m lang, 10 m hoch

Mitte und unten:
«Palais de l'Aéronautique»
(Architekten Audouin, Hartwig,
Gerodias)

Der ganze Baukörper mit durch-
scheinendem Wellkarton «Rhodoid»
verkleidet, ebenso die frei aufge-
hängte, begehbar Spirale im Kuppel-
raum (Aufnahmen vor der Verklei-
dung aus «l'Architecture d'Aujour-
d'hui»).





oben und unten:
Palais de la Publicité
Architekten: Grange, Leroy,
Vandenbeusch, Vazeilles

Die Fassade weiss, bespannt
mit Cellophan, Pfeil rot, mit
Luminograf

Mitte:
Einzelheiten aus dem riesigen
Wandgemälde von Raoul Duffy,
im Palais de la Lumière,
siehe S. 335

